

Die Krise in der Golfregion erfasst bereits nicht nur Irak und Iran, die schon sieben Jahre Krieg gegeneinander führen, sondern auch Länder, die früher das Geschehen nur unbeteiligt verfolgten. In der Region werden ständig ausländische Frachter, insbesondere Tanker, beschossen oder laufen auf Minen auf. In letzter Zeit geschah das immer häufiger auch in Seegebieten, die früher als sicher galten. Jetzt fühlen sie sich auch beim Verlassen des Persischen Golfs nicht mehr sicher. Der Minenkrieg hat auf die Straße von Hormus übergreifen. Bereits über 330 Schiffe wurden bei dem „Tankerkrieg“ und durch Seeminen in Mitleidenschaft gezogen.

Und da tauchten unter dem Vorwand der Verteidigung der „Freiheit der Schifffahrt“ in der Golfregion immer mehr anfangs amerikanische, dann auch französische und britische Kriegsschiffe auf. Bereits ca. 60 ausländische Kriegsschiffe halten sich in der Region auf oder nehmen Kurs auf sie. Dabei gibt Washington den Ton an.

Seit Präsident Reagan am 1. Juli den Plan für die Verstärkung der US-Streitkräfte in der Golfregion bekanntgab, werden dort über 30 Schiffe der U.S. Navy, einschließlich Flugzeugträger und Landungsschiffe, mit mehr als 25000 Mann zusammengezogen. Soweit die sozusagen rein äußeren Anzeichen zunehmender Spannungen.

Unter den halten die Kämpfe an der iranisch-irakischen Front an – die Gesamtzahl der Gefallenen und Verwundeten auf beiden Seiten liegt bei über einer Million. Die Kosten des Krieges und die von ihm angerichteten Schäden werden bereits auf Hunderte Milliarden Dollar geschätzt. Die Kriegsfolgen insgesamt lassen sich kaum abschätzen. Der außer dem Vietnamkrieg längste Krieg seit 1945 bricht alle Rekorde. ... Jetzt wird er auch zur größten Gefahr für den Weltfrieden.

Weiterungen des iranisch-irakischen Krieges?

Die explosive Lage in der Golfregion ist natürlich eine direkte Folge des schon sieben Jahre andauernden iranisch-irakischen Krieges, doch, umfassender gesehen, auch Ergebnis dessen, daß die schon 40 Jahre akute Nahostkrise bis heute ungelöst ist. In 40 Jahren führte sie wiederholt zu blutigen Eskalationen.



Doch während die USA in den arabisch-irakischen Kriegen bis hin zur Libanonkrise der Jahre 1982 - 1983 lieber hinter den Kulissen agierten, wagt Washington in der Golfregion ein offenes Spiel. Wie Joseph Harsch im „Christian Science Monitor“ schrieb, buhlen Washington und Teheran im Golf um die Vorherrschaft. Die Handlungsweise von Präsident Reagan unterscheidet sich Harsch zufolge dabei kaum von einem „Kolonialkrieg der Zeiten von Queen Victoria“. Es ist bereits der vierte „Kolonialkrieg“, in den sich die Administration verwickeln läßt: Zu den vorhergehenden rechnet Harsch die US-Abenteuer in Libanon, die Invasion Grenadas und die Bombardierungen Libyens. Doch verglichen mit allen vorhergehenden kann Reagans „vierter Krieg“, wie der Kommentator meint, für die USA die schlimmsten Folgen haben. Doch Harsch sagt nicht alles. Washington stößt verbal schlimmste Drohungen angeblich nur gegen Teheran aus. In Wirklichkeit aber bedroht es eine ausgedehnte Region der islamischen Welt, die dem „Verantwortungsbereich“ des Central Command der USA (CENTCOM) unterstellt ist.

Der iranisch-irakische Krieg, der der Welt sinnlos erscheint, erlangte für Washington einen neoglobalistischen Sinn, noch bevor USA-Kriegsschiffe kuweitschen Tankern Geleitschutz gaben. Gerade in dieser Situation verabschiedete der UNO-Sicherheitsrat, anders als bei früheren Aufrufen zur Feuer Einstellung an Irak und Iran, einstimmig im Juli die Resolution Nr. 598 mit der Forderung nach Beendigung der Kampfhandlungen. Den kriegführenden Seiten wurde zu verstehen gegeben, der Rat könne, wenn diese Forderung kein Echo findet, alle Mittel, die in solchen Fällen von der UNO-Charta vorgesehen sind, einsetzen. An alle Staaten erging der Aufruf, „größtmögliche Zurückhaltung“ zu zeigen.

Irak, schon seit langem für eine Beendigung des Krieges eintretend, billigte die

neuen Friedensbemühungen der Vereinten Nationen. Iran, bis heute keine Bereitschaft zu einer Friedensregelung zeigend, lehnte die Resolution des Sicherheitsrates nicht brüsk ab, obgleich Teheran ihr auch nicht zustimmte. Allerdings erklärte sich Iran bereit, die Zusammenarbeit mit dem UNO-Generalsekretär fortzusetzen, der höchstwahrscheinlich bald schon Teheran besuchen wird. Gewisse positive Veränderungen in Irans Haltung vollziehen sich also offenbar.

Ungezügelte Aktivitäten

Dafür bleibt Washington sich treu. Gerade nach Annahme der Resolution, für die auch der amerikanische Vertreter im Sicherheitsrat stimmte, verstärkte die USA ihre Militärpräsenz in der Golfregion. Sie waren die ersten, die die Resolution verletzten. Statt „weitestgehender Zurückhaltung“ entwickeln die USA größtmögliche militärische Aktivitäten. Durch die verstärkte Präsenz der USA und der NATO im Golf (angeblich im Interesse der Freiheit der Schifffahrt) sind die Spannungen dort keineswegs geringer geworden. Im Gegenteil, je mehr Kriegsschiffe in den Golfwassern konzentriert werden, desto weniger Tanker bringen Öl aus der Region. Auch die Opfer des „Tankerkrieges“ werden nicht weniger. Die Lage wird durch die militärischen Aktivitäten in unmittelbarer Nachbarschaft der Krisenregion nur noch weiter angeheizt. Im Arabischen Meer proben Kriegsschiffe und Kampfflugzeuge der USA und Frankreichs Interventionen. In Ägypten und Somalia führen US-Truppen gemeinsame Manöver mit dortigen Verbänden durch. Im östlichen Mittelmeer veranstalten die 6. US-Flotte, die Kriegsschiffe der Türkei und Pakistans ebenfalls Manöver. In Israel wurde die Einberufung von Reservisten angekündigt. Der militärische Druck auf Libyen nimmt zu...

Aus Washington sind immer lautere Drohungen gegen Iran zu vernehmen. Die NATO-Verbündeten werden aufgefordert, die Aufstellung einer Kriegsmarinevariante der „multinationalen Kräfte“ wie jener, die vor einigen Jahren in Libanon so schmachlich scheiterten, zu beschleunigen.

US-Verteidigungsminister Caspar Weinberger ordnete sogar an, „ohne zu zögern das Feuer auf jedes Ziel, das eine Bedrohung darstellt“ für die Kriegsmarine oder Schiffe unter amerikanischer Flagge, „zu eröffnen“. Ein Pilot, der vom Flugzeugträger „Constellation“ gestartet war, gab bereits „ohne zu zögern“ einen solchen Schuß auf ein iranisches Flugzeug ab, doch die Rakete verfehlte ihr Ziel. Dieser Zwischenfall wurde vom CBS-Korrespondenten zu Recht als gefährliches Anzeichen bewertet. Um so mehr, da die Kommandanten der US-Kriegsschiffe den Befehl erhielten, das Feuer zu eröffnen, sollten sie in den Operationen der iranischen Schnellboote „feindselige Absichten“ erblicken. Doch die Iraner ihrerseits könnten auch den Amerikanern zuvorkommen wollen, die ihre „feindseligen Absichten“ gegenüber Iran nicht verhehlen.

Kurz gesagt, eine solche „Friedensstiftung“ wird dazu führen, daß die Explosionsgefahr im Golf in unmittelbarer Nähe des iranisch-irakischen Krieges weiter zunehmen wird.

Teheran warnte seinerseits, daß, sollten von Washington provozierte Entwicklungen Iran am Ölexport hindern, dann „überhaupt niemand Öl aus der Region erhalten wird“. Jedes amerikanische Abenteuer in der Golfregion, warnte der Vorsitzende des iranischen Parlaments, Hashemi Rafsanjani, kann sich gegen die USA selbst wenden. Die iranische Führung erklärt, sie werde nicht zulassen, daß die „Freiheit der Schifffahrt“ A la USA für diese und für ihre Verbündeten zu einer „Freiheit von Wegelagerern“ werde. Teheran, das vernünftigerweise einem direkten Zusammenstoß mit den Ameri-

kanern aus dem Weg geht, verstärkt nichtdestoweniger den militärischen Druck auf Kuwait und einige andere arabische Länder. Nach dem (bislang weiß man noch nicht gefaßt, von wem) provozierten Blutvergießen zwischen schiitischen und sunnitischen Pilgern in Mekka hat die Gefahr, daß der iranisch-irakische Krieg zu einer umfassenderen iranisch-arabischen Konfrontation eskaliert, noch mehr zugenommen. Eine solche Verlagerung des Schwerpunktes der Krise würde Washington offenbar zusagen.

Konsequente Haltung

Warum boten sich US-Kriegsschiffe gerade jetzt an, kuweitsche Tanker zu begleiten? Warum machte Washington nach „Irangate“ plötzlich eine jäh anti-iranische Wende und erlaubte sich eine große Geste gegenüber den Arabern, indem es sich bereit erklärte, kuweitsche Tanker unter US-Flagge zu stellen? Fahren ja bislang Hunderte amerikanische Schiffe unter libanesischer, panamaischer und anderer Flagge ohne jeden Begleitschutz.

Vielleicht ist die iranische Führung tatsächlich nicht weit von der Wahrheit entfernt, wenn sie behauptet, all das sei Ergebnis eines US-Komplots? Doch nur gegen Iran allein? Washington ruft ja nicht von ungefähr seit langem nur die NATO-Verbündeten, sondern auch Israel dazu auf, sich seinen Kriegsvorbereitungen im Persischen Golf anzuschließen. Wird da nicht ein Dreierkomplott zwischen den USA, Israel und der NATO sowohl gegen Iran als auch gegen alle jungen islamischen Staaten des Nahen und des Mittleren Ostens geschmiedet? Wurde denn nicht 1956 unter ähnlichen Vorwänden die Dreier-Aggression gegen Ägypten entfesselt? Oder 1958 die britisch-amerikanische Intervention im Nahen Osten in Irak und Libanon? Oder die israelische Aggression gegen die Araber im Juni 1967? Ergänzt sei in diesem Zusammenhang auch an interventionistische Operationen aus jüngerer Vergangenheit für die „Befreiung der US-Geiseln“ in Iran oder unter dem Vorwand des „Kampfes gegen den internationalen Terrorismus“ an die US-Überfälle auf Libyen.

Angesichts der jüngsten Geschichte und der heutigen Ereignisse ist die Konfrontation zwischen der Islamischen Re-

publik Iran und den islamischen Nachbarländern noch unverständlicher. Auch die Tatsache, daß einige islamische Staaten Manöver in unmittelbarer Nachbarschaft der Krisenregion veranstalten oder ihr Territorium für Übungen der US-Einheitsgruppe bereitstellen, löst Befremden aus.

Die amerikanische Presse versucht nicht einmal die wahren Ziele der weiteren militärischen „Friedensstiftung“ der USA zu verbergen. Erstens geschehe das, wie die „Washington Post“ offen schrieb, vor allem, um dafür einen „umfassenden Zugang zu örtlichen strategischen Objekten“ zu verlangen. Zweitens, um zu erreichen, daß die „Golfstaaten offenbar ihre Unterstützung für die Verstärkung der US-Militärpräsenz in der Region beenden“.

Auch der CENTCOM-Befehlshaber US-General Crist verfolgt sein ersehntes Ziel. Er hofft, daß sich die USA für die „erfolgreiche Erfüllung ihres Geleitsauftrages des Vertrauens der Araber zu versichern vermögen“, um dann bei irgendeinem arabischen Land Zustimmung zu erlangen, das CENTCOM-Hauptquartier auf dessen Territorium unterzubringen. Das Pentagon hat bereits die Bildung eines Sonderkommandos zur Leitung der Operationen der US-Streitkräfte in der Golfregion bekanntgegeben.

Neben militär-strategischen Zielen hat Washington natürlich auch gewisse politische Absichten. Durch die Schürung der Kriegshysterie in der Golfregion möchte die Reagan-Administration den „Irangate“-Skandal zumindest etwas aus dem Rampenlicht rücken. Durch die Krise in der Golfregion will man die Probleme einer Nahostregelung verdrängen und die Einberufung einer Nahost-Friedenskonferenz verhindern. Und das geschieht zu einem Augenblick, da die Frage einer Lösung regionaler Konflikte besonders aktuell wird.

Das sind meiner Meinung nach die wahren Gründe dafür, warum Pentagon-Kriegsschiffe in der Golfregion zusammengezogen werden, wodurch sie demonstrativ Iran bedrohen sowie gleichzeitig Irak und andere arabische Anrainerstaaten im Visier halten.

Doch in den USA hat man offenbar vergessen, wie das Suez-Abenteuer 1956 und die amerikanisch-britische Nahost-intervention 1958 endeten. Militärische Abenteuer können sehr gefährliche, unvorhergesehene Folgen haben.

Öffnungszeiten der Unibibliothek

Zentrale Bereiche

Hauptbibliothek Mommenstraße 7/11
Infolge kurzfristiger erforderlich gewordener Rekonstruktionsarbeiten an der Heizung im Hauptgebäude Mommenstraße 11 müssen die Ausleihe und der Zeitschriftenlesesaal voraussichtlich bis März 1988 geschlossen bleiben. Weitere Informationen über derzeitige Benutzungsmöglichkeiten über die Auskunft (HA 3377) bzw. in Nr. 23/87 der UZ.

Öffnungszeiten der Auskunft: montags bis donnerstags 9.30 - 19 Uhr; freitags 9.30 - 16 Uhr; sonnabends 8 - 12 Uhr
Studentenbibliothek Hochschulstraße 45
Lesesaal: montags bis donnerstags 8 - 19 Uhr; freitags 8 - 16 Uhr; sonnabends 8 - 12 Uhr
Ausleihe: montags bis donnerstags 9.30 - 19 Uhr; freitags 9.30 - 16 Uhr
Abteilung Technische Spezialliteratur (Patente, Standards, Firmenschriften), Hochschulstraße 45

Lesesaal: montags bis mittwochs 8 - 16 Uhr; donnerstags 8 - 18 Uhr; freitags 8 - 16 Uhr

Fach- bzw. Zweigbibliotheken (Auswahl)

Elektrotechnik/Elektronik (BAR)
Lesesaal: montags, dienstags, donnerstags 9 - 18 Uhr; mittwochs 9 - 13 Uhr; freitags 9 - 16 Uhr
Ausleihe: montags, dienstags, donnerstags, freitags 9 - 16 Uhr; mittwochs 9 - 13 Uhr

Informatik (Hans-Grundig-Str. 25)
Lesesaal: montags bis freitags 8 - 20 Uhr; sonnabends 8 - 12 Uhr
Ausleihe: montags, mittwochs, donnerstags, freitags 10 - 15.30 Uhr; dienstags 10 - 18 Uhr

Maschinenbauingenieurwesen (ZEU)
Lesesaal: montags 8 - 12 Uhr; dienstags und mittwochs 8 - 13 Uhr; donnerstags und freitags 8 - 16 Uhr
Ausleihe: montags 8 - 12 Uhr; dienstags bis freitags 8 - 16 Uhr

Nachdem unsere Sektion durch die Modellsegelflieger Kamerad Claus Thiele und Kamerad Kristian Töpfer die ersten beiden Plätze bei der Bezirksmeisterschaft 1987 im Fernsteuer-Modellsegelflug gewinnen konnten, gelang diesen beiden zusammen mit unserem Junior, Kamerad Ralph Skribanowitz, mit dem zweiten Platz ein erfolgreiches Abschneiden in der Mannschaftswertung bei der DDR-Meisterschaft 1987. Dies freut uns besonders, weil damit die Mannschaft des Bezirkes Dresden vollständig von unserer Sektion gestellt wurde. Das ist auch ein Erfolg für die systematische Arbeit in unserer Sektion unter der Leitung von Kamerad Dr. Erdmann Knödel.

Unsere Kameraden, die sich durch gute Plätze im Jahreswettbewerb 1986 die Startberechtigung zur Meisterschaft erworben hatten, belegten in der Einzelwertung in einem Feld von 29 Senioren den 6. (Kamerad Thiele), den 15. Platz (Kamerad Töpfer), und bei den Junioren wurde Kamerad Skribanowitz 4.

Modellsegelflieger der GST auf goldenem Kurs

Der Meisterschaftswettkampf erstreckte sich über drei Tage. Es wurden fünf Kombinationen aus jeweils einem Dauerflug über sechs Minuten mit anschließender Ziellandung, einem Streckenflug über möglichst 12 mal 150 m und einem Geschwindigkeitsflug über 4mal 150 m geflogen. Die drei Aufgaben einer Kombination müssen jeweils mit dem gleichen Modell bestritten werden. Lediglich die Masse des Modells kann durch Ballastzugabe erhöht werden, was im Interesse einer höheren Bahngeschwindigkeit für den Geschwindigkeitsflug günstig ist. Das Modell muß für die drei Aufgaben gut ausgelegt sein, was viele interessante konstruktive, aerodynamische und statische Aufgaben birgt.

Zu den Flügen werden die Modelle mit einer Elektrowinde auf 140 bis 200 m Höhe geschleppt und müssen dann von ihrem „Piloten“ geschickt, möglichst thermische Aufwinde nutzend, über die jeweilige Aufgabe gesteuert werden.

Modellfliegerisches Geschick, gepaart mit gutem Beobachtungsvermögen, gehört unbedingt dazu. Erfahrungen mit den Flugeigenschaften des Modells und in der Wetterkunde sind unerlässlich. Die Modelle müssen in den wesentlichsten Teilen vom Modellsportler selbst hergestellt sein, was handwerkliches Geschick und viel Fleiß erfordert. Unser Junior flog sein Modell nach dem Plan „KT-80“ (ein Entwurf von Kamerad Dipl.-Ing.

Kristian Töpfer), der in unserer Sektion zu einem Bauplan mit Bauanleitung aufgearbeitet wurde und ein bewährtes Modell für den Anfänger ist.

In der Sektion ist zur Zeit die 23. KT-80 im Bau. Kamerad Thiele und Kamerad Töpfer flogen eigene Entwicklungen und Konstruktionen mit höheren Flugeigenschaften, die aber auch mehr Bauaufwand erfordern. Sie fliegen beim Geschwindigkeitsflug über 100 km/h und können wie Bussarde im thermischen Aufwind segeln.

Die Modellfliegerei ist ein anspruchsvoller Sport, der darum gewissenhaftigkeit, Zuverlässigkeit sowie Kameradschaft erfordert und schult und damit auch von hohem erzieherischen Wert ist. Interessenten können uns in der Werkstatt oder beim sonntäglichen Flugtraining an der Babisnauer Pappel über die Schulter schauen.

Andreas Heinek
SG 83/14/86



Ab sofort: Gesundheitstraining für jedermann

Ab sofort gibt es eine neue Möglichkeit des Sporttreibens an der TU: **Gesundheitstraining für jedermann.** Angesprochen sind alle, die „ihre“ Sportart bisher noch nicht gefunden haben und etwas für ihre Gesundheit tun möchten. Inhaltlich ist es zu etwa gleichen Teilen an Ausdauertraining (Lauf, Fahrradtraining u.ä.), an Übungen zur Kräftigung des Halte- und Stützapparates (Gymnastik und Yoga-Übungen) sowie an kleinen Spielen zur Freude und Entspannung gedacht.

zu vermeiden, den seinem gegenwärtigen Leistungsvermögen entsprechenden Einstieg zu finden und Leistungsfortschritte bewußt zu machen, ist eine jährliche sportmedizinische Komplexuntersuchung im Diagnosezentrum des Hygienemuseums vorgesehen.

Die Übungsstunden finden dienstags 18 Uhr auf den Sportstätten am Zeileischen Weg - Freianlagen bzw. Gymnastikraum - statt.

Alle TU-Angehörigen, die etwas für ihre Gesundheit tun möchten, sind also herzlich eingeladen zum Gesundheitstraining für jedermann.

Dr. Heinicke,
Institut für Hochschulsport

Vielseitig und attraktiv: das Sportgeschehen an der TU



Kürzlich fand der diesjährige erste Durchgang des von der TU organisierten Surflehrgangs im Jugendholungszentrum am Scharnützsee statt. Geleitet wurde dieser Lehrgang von den Trainern Horst Flischer und Wolfgang Grüner. Wir waren 14 im Windsurfen mehr oder weniger erfahrene Studenten, darunter fünf Mädchen.

Gleich am ersten Tag folgten, nach einer kurzen Einweisung in die Geheimnisse dieser Wassersportart, erst Trockenübungen auf einem wackeligen Simulator am Ufer und danach die Praxis. Kaum einer stand für längere Zeit auf dem Brett. Alle, die bei dem ablandigen Wind nicht aufpassten, fanden sich ganz schnell in der Mitte des Scharnützsees wieder.

Trotz blauer Flecke und Muskelkater surfen wir von Tag zu Tag besser. Aber was nutzt das beste Segel, wenn kein Wind weht, wie es uns leider an zwei Tagen passierte. Das JEZ war darauf eingestellt und bot genügend Möglichkeiten, auch diese Zeit nicht nutzlos verstreichen zu lassen, so z. B. Disco mit Laser-Show, Grillabend u. v. a. Leider rückte das Ende des Lehrgangs viel zu schnell heran. Trotzdem kann man sagen, daß wir die Zeit optimal genutzt haben und in



den verbliebenen Trainingstagen eine Menge lernten. Diese Erfolge waren aber zum großen Teil neben der guten Organisation auch den unermüdbaren Bemühungen unserer Trainer zu danken, die jeden von uns individuell betreuten.

Mit ein paar Hinweisen für diejenigen, die auf den Geschmack gekommen sind und investieren wollen, endet dieser Durchgang für uns. Ich glaube, daß es allen Beteiligten Spaß gemacht hat und möchte mich hiermit nochmals bedanken.

Roger Joedecke

Wer möchte das Go-Spiel erlernen?

Wir suchen vor allem Kinder (ungefähr ab 10 Jahre), die sich für dieses schöne Spiel interessieren. Mit über 4000 Jahren ist Go eines der ältesten Brettspiele der Welt. Einfache Regeln machen es auch dem Anfänger leicht, es zu erlernen. Durch Spielstärkeausgleich vor dem Spiel hat auch der schwächere Spieler die Chance, die Partie zu gewinnen.

Interessenten wenden sich bitte an Horst Hübner (Tel.: HA 5195), Abteilung Technik/Übergabestation.

Auch das ABC des Tennissports will erlernt sein. Unser Fotograf „beleuchtete“ mit der Kamera eine Übungsstunde auf der Tennisanlage der TU. Foto: Sütterlin

Respektabler 2. Platz für unsere Faustballer in der DDR-Liga

Die 1. Männermannschaft der Sektion Faustball konnte sich auch in dieser Saison in der DDR-Liga auf dem 2. Platz behaupten. Mit 22:10 Punkten wurde zugleich das beste Resultat in den letzten beiden Jahren erzielt. Anteil an diesem Erfolg hatten die Sportfreunde U. Hoffmann, J. Meusinger, P. Meister, T. Schula, H. Tüllner und Kapitän B. Johné. Zugleich konnte die Mannschaft drei Freundschaftsturniere siegreich gestalten. Die Jugendmannschaft errang beim zentralen „Werner-Seelenbinder-Pokal“ einen ausgezeichneten 4. Platz und konnte drei Sportler in die Bezirksauswahl delegieren. Mit dieser belegten sie

einen 2. Platz im DDR-Maßstab. Die Studentenmannschaft der HSG konnte sich an der Spitze der Bezirksliga Dresden erneut behaupten. Für diese Mannschaft sucht die Sektion noch männliche Studenten, besonders für Wettkämpfe in der Hallensaison 87/88. Training ist montags ab 16.30 Uhr in Halle II.

Für ihre guten Leistungen bei der Entwicklung des Faustballsports wurde die Sektion 1987 bereits zum 3. Mal als „Vorbildliche Sektion des DFB der DDR“ ausgezeichnet.

Sieckert
stellv. Sektionsleiter